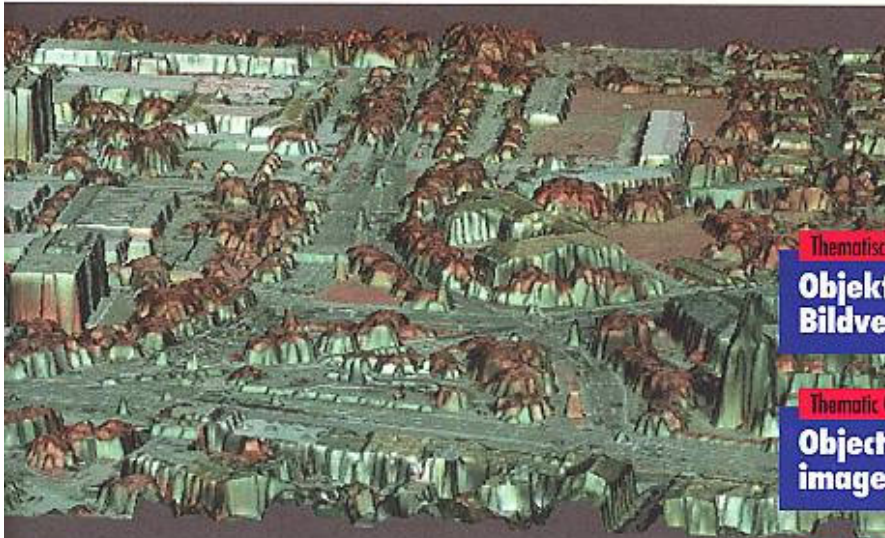


# GIS

## GEO- INFORMATIONEN- SYSTEME

Zeitschrift für  
raumbezogene Informationen  
und Entscheidungen

Journal for Spatial Information  
and Decision Making



Thematische GIS-Anwendungen:

**Objektorientierte  
Bildverarbeitung**

Thematic GIS Applications:

**Object-oriented  
image processing**

ZPF-Supplement:

**Landnutzungs-  
klassifikation und  
ATKIS**



D 5169

GeoBIT/GIS  
**6/2001**  
Juni

# Warum Kooperation Wissenschaft und Verlage

## Dieter Fritsch

Institut für Photogrammetrie

Universität Stuttgart

Geschwister-Scholl-Str. 24

70174 Stuttgart

Email: [Dieter.Fritsch@ifp.uni-stuttgart.de](mailto:Dieter.Fritsch@ifp.uni-stuttgart.de)

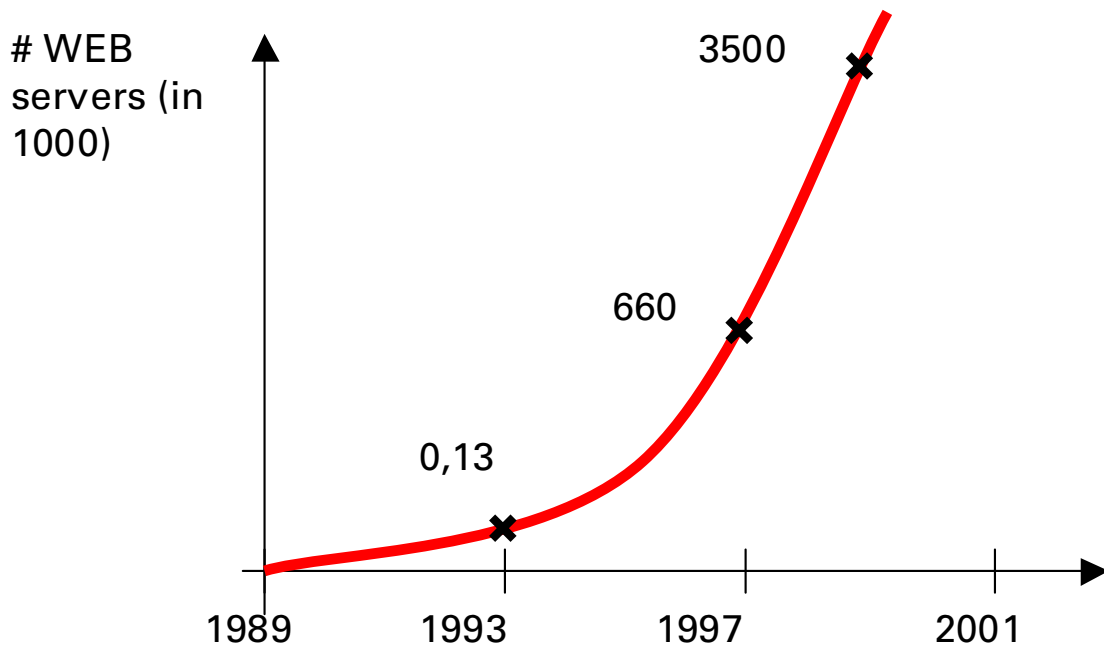
## Einführung/Motivation I: Internet

- |      |                 |  |
|------|-----------------|--|
| 1969 | <b>ARPANET</b>  | vom DoD geschaffenes staatliches Netz zur Kommunikation zwischen Rüstungsbetrieben und Wissenschaftlern („Kernwaffensicher“) |
| 1989 | <b>INTERNET</b> | Beschluss der amerikanischen Regierung, das ARPANET einzustellen, INTERNET offiziell eingeführt, WWW eingeführt              |

WWW mit Internet verbundenes Servernetz

2001: in BRD: ~ 30 Mio. Internetnutzer

Seit 1995 wurde ARPANET zum INTERNET, bei dem die Kunden (Forschungsinstitute, Computerfirmen, Wissenschaftler, Studenten) in erster Linie emails miteinander austauschten.



## Einführung / Motivation II

- Fragen:**
- Sind Wissenschaftsverlage im Zeitalter des Internet noch zeitgemäß?
  - Können Wissenschaftsverlage mit hardcopy und softcopy Produkten noch wirtschaftlich arbeiten?
  - Multimedia/Hypermedia und Wissenschaftsverlage – eine Ehe mit Zukunft?
  - Warum extreme Preissteigerungen bei Zeitschriften, wo doch die Herstellung immer billiger wird?
  - Standards für digitale Bibliotheken und softcopy Produkte – spielen Wissenschaftsverlage hier eine entscheidende Rolle?

# Einführung / Motivation III

- persönlicher Hintergrund:**
- Schriftleiter der peer-reviewed Zeitschrift 'Geo-Informationen-Systeme (GIS)' seit 1988, Verlag Wichmann, Heidelberg (Hüthig Verlagsgruppe, Heidelberg)
  - Peer reviewer für viele Fachzeitschriften im Bereich Geoinformatik
  - Herausgeber von 1 Monografie und 10 Sammelbänden in verschiedenen Verlagen (ca. 200 Veröffentlichungen)
  - Lektor für Wissenschaftsverlage

## Kriterien für Kooperation: gestern und heute

- (1) gestern:**
- hochqualitative Produkte (Monogr., Sammelbände, Zeitschriften, Lose-Blatt-Sammlungen, etc.)
  - publizistische Erschließung und Pflege eines Fachgebiets
  - „Qualität vor Quantität“: Peer review garantiert hohe international anerkannte Qualität
  - Häufig Sprachkorrekturen erforderlich, wenn Beitrag nicht in Muttersprache veröffentlicht
  - Vertriebsnetzwerk erlaubt weltweite Distribution
  - Wirtschaftliches Risiko trägt der Verlag, kein Risiko für die Wissenschaft („Profis arbeiten für Profis“)
- (2) heute:**
- hochqualitative hardcopy und softcopy Produkte (Monogr., Sammelbände, Zeitschriften, CD-ROM, Video, DVD, ...)
  - publizistische Erschließung und Pflege eines Fachgebiets

- „Qualität vor Quantität“ gilt mehr denn je im ‘cut-and-paste‘ Zeitalter - Peer review hat hohen Stellenwert
- Sprachkorrekturen nach wie vor erforderlich, da ‘Multi-Kulti-Gesellschaft‘ sogar Muttersprache verlernt
- Vertriebsnetzwerk für hardcopy Materialien weiterhin weltweit erforderlich – softcopy kann auch über Client-Server-Architektur im Internet vertrieben werden
- Höhere Investitionen für Internettechnologien, wirtschaftliches Risiko vergrößert sich, im virtuellen: „David gegen Goliath“

## Erfahrungen

### **Wissenschaft:**

- „Publish or perish“-Prinzip → peer review unbedingt erforderlich
- Qualität bei Eigenproduktion zumindest im hardcopy-Bereich nicht gewährleistet
- kann kein umfassendes Marketing leisten
- erzeugt viel „graue“ Literatur → Wissenschaftsverlage wirken als „Filter“ zwischen „grau“ und „weiß“
- will möglichst schnell aktuelle Ergebnisse publizieren – jedoch lange Wartezeiten bei den Wissenschaftsvorlagen
- Wildwuchs in softcopy-Bereich, keine Standards

# Empfehlungen

## **a) für die Verlage:**

- moderate und transparente Preispolitik bei hard- und softcopy-Produkten
- am Konzept der „gereviewten Periodicals“ festhalten (hat sich bewährt)
- weniger Sammelbände produzieren (nicht alle Proceedings sollten als Buch erscheinen, um Buchinflation einzudämmen)
- engere Zusammenarbeit mit der Wissenschaft im softcopy-Bereich (junge Wissenschaftler sind hier tlw. sehr kompetent)
- Loseblattsammlungen zugunsten softcopy-Produkten aufgeben, multimediale Produkte herausgeben
- sich an Standardisierungsbemühungen beteiligen

## **b) für die Wissenschaft:**

- an Kooperation mit Verlagen festhalten, enger Dialog erforderlich zur Pflege der Kultur
- Bereitschaft zur Aufgabe von Zeitschriften, falls wirtschaftliches Ziel nicht erreicht wird
- keine „Alleingänge“ bei Publikationen wichtiger Bücher oder Sammelbände
- Digitalisierung unterstützen: alle Publikationen ins Internet, Dissertationen ins Internet
- in Standardisierungsgremien mitarbeiten
- Wissenschaftler müssen als ‘peers’ zur Verfügung stehen